



NATurnahe Gartengestaltung

in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm

Ein Projekt der Verbandsgemeinde Nieder-Olm im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Gärten“.



VORWORT

Das Bewusstsein für naturnahe Gartengestaltung zu fördern, um einen positiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Durch die Schaffung von lebendigen Gärten können wir Lebensräume für bedrohte Pflanzen- und Tierarten schaffen, die Biodiversität fördern und das ökologische Gleichgewicht in unseren Gemeinden und der Stadt unterstützen.

Darüber hinaus tragen naturnahe Gärten zur Verbesserung des Mikroklimas bei, indem sie zur Luftreinigung beitragen, Regenwasser zurückhalten und die Bodenqualität verbessern. Sie bieten nicht nur einen Rückzugsort für Insekten, Vögel und andere Tiere, sondern verbessern auch die Lebensqualität der Menschen.

Durch unser Förderprogramm „Lebendige Gärten“ haben wir in den zurückliegenden Jahren dazu beigetragen, dass sich Gartenbesitzer mit dem Thema auseinandersetzen und vielfältige Ideen wurden umgesetzt. Nunmehr wird das Förderprogramm um das Angebot „Workshop“ erweitert. Wir möchten Bürgerinnen und Bürger ermutigen, ihre Gärten naturnah zu gestalten und einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten. Gemeinsam können wir unsere Lebensräume in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm zu nachhaltigen Orten machen, die heute, aber auch künftigen Generationen zugutekommt.

Entdecken Sie mit uns die Schönheit und Vielfalt naturnaher Gärten und lassen Sie sich von der Natur zu neuen Gestaltungsideen inspirieren. Diese Broschüre soll Ihnen in diesem Prozess eine Stütze sein und als Begleitmaterial zu dem Workshop „Lebendige Gärten“ genutzt werden.

Für mehr
Informationen
einfach den
QR-Code scannen



ÜBER DAS FÖRDERPROGRAMM „LEBENDIGE GÄRTEN“

Der Verbandsgemeinderat hat bereits im Dezember 2017 beschlossen, innerhalb der Verbandsgemeinde einen Förderpreis „Lebendige Gärten“ auszuschreiben und beschloss diesen ab 2024 durch einen Workshop zum Thema „Lebendige Gärten“ zu ergänzen.

„Dahinter steckt die Überzeugung, dass jeder vor der eigenen Haustür einen Beitrag gegen das Insektensterben und für die Erhaltung der Artenvielfalt leisten kann“, so Bürgermeister Ralph Spiegler. Doris Leininger-Rill, Erste Beigeordnete, ergänzt: „Artenvielfalt ist enorm wichtig. Sie sorgt für ein stabiles Ökosystem, von dem alle Lebewesen profitieren.“ Insgesamt keine abwegige Idee, da es laut NABU in Deutschland ca. 13 Millionen Privatgärten gibt und sie zusammen etwa die gleiche Fläche einnehmen wie alle Naturschutzgebiete im Land.

Der eigene Garten rückt verstärkt in den Vordergrund, wenn es darum geht, einen Beitrag zum Überleben unserer heimischen Tierwelt zu leisten. Die Flächenversiegelung und Schottergärten in Siedlungen sind oft Gegenstand öffentlicher Diskussion. Die Entwicklung ist besorgniserregend, denn gerade in einem vielfältig strukturierten Naturgarten können heimische Tier- und Pflanzenarten einen Zufluchtsort und Stützpunkt finden und so der Rückgang mancher Populationen gemildert und im besten Falle sogar vermieden werden. Schätzungen zufolge kommen wenigstens ca. 2700 Arten unserer heimischen Fauna in den bestehenden Naturgärten vor.

Naturnah gestaltete und „lebendige“ Gärten stellen notwendige Bausteine zur Abfederung regionalklimatischer Veränderungen sowie für den Natur- und Artenschutz dar. Sie bieten für Insekten und Kleintiere essentielle Lebensräume und unterstützen in Siedlungsräumen eine Biotopvernetzung. Der Förderpreis sowie das Workshop-Angebot „Lebendige Gärten“ zielen darauf ab, die Bürgerinnen und Bürger für die Artenvielfalt, auch im Hinblick auf den Insekten- und Vogelschutz zu sensibilisieren und diese zum Umdenken und Nachahmen im eigenen Garten anzuregen.

VOM SCHOTTERGARTEN ZUM LEBENDIGEN GARTEN – EIN GANGBARER WEG

Der Schottergarten gilt vor allem in Neubaugebieten als moderne und pflegeleichte Gartengestaltung. Was dabei nicht bedacht oder gar in Kauf genommen wird ist, dass Schottergärten im Sinne der Umwelt wertlos sind. Sie bieten weder Nahrung noch Lebensraum für Tiere und tragen so zum Verlust der Artenvielfalt bei. Außerdem haben sie einen negativen Einfluss auf den Wasserhaushalt. Häufig werden unter dem Schotter wasserundurchlässige Planen verlegt, die das Regenwasser oberflächlich ableiten und so nicht dem Grundwasser zuführen. Die natürlichen Funktionen eines Bodens, nicht zuletzt das Speichern von Wasser, gehen dadurch verloren. Zudem tragen sie durch das Fehlen von Pflanzungen nicht zu der Produktion von Sauerstoff bei und sorgen auch nicht für Abkühlung im Sommer durch Schatten und Verdunstung. Letztlich tragen Schottergärten ebenso maßgeblich zur Aufheizung unserer Städte und Dörfer bei.

Hinzu kommt, dass Schottergärten nicht so pflegeleicht sind wie allgemein angenommen wird. Wer mit dem Schottergarten als Gartenform liebäugelt, sollte sich bewusst sein, dass eine regelmäßige Reinigung des Schotters nötig sein wird. Das Entfernen von Algen- und Moosbelegen, aber auch von Laub oder ungewünschtem Aufwuchs durch Wildkräuter, ist zeitintensiv.

Quellen:

- NABU: Der Schottergarten. Negativtrend mit ökologischen Folgen. Internet: <https://www.nabu.de/>
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: Steinwüste Schottergärten. Internet: <https://www.bmu.de/>

Kooperationspartner - Die Feldhecke Naturgarten und Biotopbau

Die Feldhecke Naturgarten und Biotopbau ist ein junges Gartenbauunternehmen, das sich auf die Anlage und Pflege von Naturgärten und Biotopen spezialisiert hat. Ganz nach dem Motto: „Mach deinen Garten zum Biotop“. Der Gedanke hinter dem Unternehmen ist ein ganz einfacher: Die Natur stärkt alles um sich herum. Früher wurden Feldhecken



zwischen den landwirtschaftlichen Nutzflächen angelegt. Sie dienten dem Schutz der Fläche und sorgten dafür, dass genügend Insekten in Wald und Flur vorhanden waren. Zudem haben diese Hecken Schutz vor Wind und Wetter geboten. Auch heute bietet eine artenreiche Hecke vielen Lebewesen eine Heimat. Sie sind ein bedeutender Faktor in Sachen Natur- und Artenschutz. „Unser Auftrag ist es, diesen Gedanken weiterzutragen und umzusetzen. Natur und Mensch leben in Einklang, denn nur, wenn wir etwas für die Natur tun, kann sie auch etwas für uns tun. Wir vereinbaren Nachhaltigkeit, ökologisches Handeln und die Pflege eines Wohlfühlortes in Einem“, so Paul Becker, Fachagrarwirt

GESCHICHTE UND BEDEUTUNG DES NATURNAHEN GARTENS

Naturgärten haben in Deutschland bereits eine lange Tradition und spielen eine entscheidende Rolle für den Naturschutz. Schon im 19. Jahrhundert gab es Pioniere, die sich für eine naturnahe Gartengestaltung einsetzten. Der Landschaftsarchitekt und Naturschützer Leberecht Migge (*1881 - +1935) gilt als einer der Wegbereiter des Naturgartens in Deutschland. Er kritisierte die damals übliche, sehr formal gestaltete Gartenkultur und plädierte stattdessen für eine ökologisch sinnvolle Bepflanzung mit einheimischen Gewächsen.

Aber erst in den 1970er und 1980er Jahren gewann die Naturgartenbewegung dann zunehmend an Bedeutung. Umweltschützer und Gartenliebhaber wie Friedhelm Strickler und Reinhard Witt setzten sich dafür ein, Grünflächen naturnah zu gestalten und den Rückgang der Biodiversität in Städten und Dörfern aufzuhalten.

Heute sind Naturgärten extrem wichtig und erfüllen eine wertvolle Funktion für den Naturschutz:

- **Förderung der Biodiversität:** Naturgärten bieten Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die in konventionellen Gärten kaum noch vorkommen.
- **Erhalt der heimischen Flora:** Die Verwendung einheimischer Gewächse statt exotischer Zierpflanzen erhält die Artenvielfalt.
- **Nachhaltiger Ressourcenverbrauch:** Naturgärten benötigen weniger Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel als herkömmliche Gärten.
- **Ökologisches Gleichgewicht:** Die natürliche Struktur und Bepflanzung fördert ein stabiles Ökosystem in Gärten.

Im Vergleich zu klassischen Zierrasen und Staudengärten zeichnen sich Naturgärten durch eine größere Vielfalt an Formen, Pflanzenarten und Strukturen aus. Statt akkurat geschnittener Hecken und Beete finden sich hier verwilderte Ecken, Blühwiesen und Totholzhaufen, die ganzjährig Lebensraum für Insekten und andere Tiere bieten. Für Menschen sind Naturgärten wahre Oasen der Entspannung und Erholung. Sie laden ein zum Entdecken der heimischen Flora und Fauna und zum Beobachten der jahreszeitlichen Veränderungen.

ELEMENTE EINES NATURGARTENS



Abbildung 1: Naturnaher Garten

Wasser (Teich)

Ein Teich im Naturgarten ist nicht nur ein optisches Highlight, sondern auch ein wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Wasser zieht viele Lebewesen an und bietet Lebensraum für Frösche, Molche, Libellen und viele andere Insekten.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Biodiversität:** Ein Teich fördert die Artenvielfalt, indem er Tieren und Pflanzen ein Zuhause bietet.
- **Feuchtbiotop:** Wasserpflanzen schaffen Lebensräume und tragen zur Reinigung des Wassers bei.
- **Nahrungskette:** Wasserinsekten dienen vielen Tieren als Nahrungsquelle, was die Nahrungskette unterstützt.

Trockenmauer

Trockenmauern bieten durch ihre Struktur und die Zwischenräume vielfältige Nischen und Verstecke für kleine Tiere. Sie sind besonders wertvoll als Lebensraum für Insekten und Eidechsen.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Mikroklima:** Die Steine speichern Wärme und bieten so auch in kälteren Zeiten Lebensraum.
- **Schutzräume:** Die Ritzen und Spalten dienen als Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten, Reptilien und Amphibien.
- **Bepflanzung:** Trockenmauern können mit Pflanzen wie Mauerpfeffer, Hauswurz und Thymian begrünt werden, die wiederum Insekten wie Bienen und Schmetterlinge anziehen.

Totholz

Totholz ist ein unverzichtbares Element in einem Naturgarten. Es kann in Form von Baumstümpfen, Ästen oder Holzstapeln integriert werden.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Lebensraum:** Totholz bietet Lebensraum und Nahrungsquelle für viele Insektenarten, wie Käfer und Ameisen. Diese wiederum sind Nahrung für Vögel und andere Tiere.



- **Bodenverbesserung:** Beim Zersetzen des Holzes durch Pilze und Mikroorganismen entstehen nährstoffreiche Böden.

- **Pilze und Moose:** Totholz bietet ideale Bedingungen für das Wachstum von Pilzen und Moosen, die wiederum das Ökosystem bereichern und eine wertvolle Funktion haben.

- **Förderung der Artenvielfalt:** Zahlreiche Insekten und Käfer und Spinnentiere nutzen Totholz zum Brüten und als Nahrungsquelle.

Ein Naturgarten mit Elementen wie einem Teich, einer bepflanzten Trockenmauer und integriertem Totholz schafft ein vielfältiges und stabiles Ökosystem. Diese Elemente fördern die Biodiversität und bieten zahlreichen Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum. Durch die Integration solcher natürlichen Strukturen können wir aktiv zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt beitragen.

DIE PFLANZEN

Die Notwendigkeit von heimischen Pflanzen:

Heimische Pflanzen sind an das lokale Klima und die Bodenverhältnisse optimal angepasst. Sie bieten zahlreichen einheimischen Tieren, insbesondere Insekten und Vögeln, Nahrung und Lebensraum. Durch die Verwendung heimischer Pflanzen im Garten wird die Biodiversität gefördert und das ökologische Gleichgewicht unterstützt und ein wichtiger Naturschutzbeitrag geleistet.

Die Hecke

Eine Hecke bietet Sichtschutz, Windschutz und Lebensraum für viele Tiere. Heimische Sträucher sind besonders wertvoll, da sie einheimischen Insekten und Vögeln Nahrung und Unterschlupf bieten.

- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Hasel (*Corylus avellana*)
- Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
- Vogelkirsche (*Prunus avium*)
- Liguster (*Ligustrum vulgare*)

Die Wiese

Eine naturnahe Wiese ist ein wichtiger Lebensraum für viele Insekten, insbesondere für Schmetterlinge und Wildbienen. Sie zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Wildkräutern und Gräsern aus. Gemäht wird sie nur 1-2x pro Jahr.

- Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Klappertopf (*Rhinanthus minor*)
- Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)



Das Schattenbeet

Auch schattige Bereiche im Garten können mit heimischen Pflanzen attraktiv gestaltet werden. Diese Pflanzen sind an die geringere Lichtintensität angepasst und bieten ebenfalls Lebensraum für viele Tiere.

- Waldmeister (*Galium odoratum*)
- Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
- Geflecktes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)
- Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*)
- Nieswurz (*Helleborus foetidus*)

Bäume

Einheimische Bäume sind das Rückgrat eines Naturgartens. Sie bieten Lebensraum für viele Tiere und tragen wesentlich zur Biodiversität bei.

- Stieleiche (*Quercus robur*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Feldahorn (*Acer campestre*)
- Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- Winterlinde (*Tilia cordata*)

Der Teich

Ein Teich bietet nicht nur Wasserlebewesen einen Lebensraum, sondern auch Vögeln und Insekten, die das Wasser zum Trinken und zur Fortpflanzung nutzen. Heimische Wasserpflanzen sind essenziell, um ein gesundes Ökosystem im Teich zu gewährleisten.

- Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*)
- Krebsschere (*Stratiotes aloides*)
- Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*)
- Teichrose (*Nuphar lutea*)
- Schilfrohr (*Phragmites australis*)



Der Steingarten (Trockenmauer)

Trockenmauern und Steingärten bieten durch ihre Struktur und die Verwendung von Steinen ideale Bedingungen für Pflanzen, die trockene Standorte bevorzugen. Sie sind ebenfalls ein hervorragender Lebensraum für Insekten und Eidechsen.

- Mauerpfeffer (*Sedum acre*)
- Hauswurz (*Sempervivum tectorum*)
- Thymian (*Thymus vulgaris*)
- Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*)
- Steinbrech (*Saxifraga granulata*)

Das Magerbeet

Magerbeete sind nährstoffarme Standorte, die besonders artenreich und vielfältig gestaltet werden können. Sie sind ideal für Pflanzen, die nährstoffarme Böden bevorzugen und bieten Lebensraum für spezielle Insekten.

- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*)
- Gemeiner Dost (*Origanum vulgare*)
- Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)



Ein Naturgarten in Rheinhessen, der durch die verschiedenen Pflanzonen wie Hecken, Wiesen, Schattenbeete, Bäume, Teiche, Steingärten und Magerbeete ergänzt wird, schafft ein vielfältiges und stabiles Ökosystem. Die Verwendung heimischer Pflanzen ist dabei entscheidend, um die Biodiversität zu fördern und zahlreichen Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum zu bieten. So wird der Garten nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch ökologisch wertvoll.

GESTALTUNGSBEISPIELE



Abbildung 2: Trockenmauer im Vorgarten



Abbildung 3: Eingewachsene Trockenmauer (Vordergrund Kriechendes Gipskraut)



Abbildung 4: Natursteintreppe entlang einer Trockenmauer



Abbildung 5: Naturnaher Familiengarten mit Weidentipi



Abbildung 6: Hanggarten, Sicherung des Geländes in Trockenmauerbauweise



Abbildung 7: Totholzwand



Abbildung 8: Baumscheibe Naturnah



Abbildung 9: Schattenbeet mit Totholz



Abbildung 10: Gartenwiese mit gemähten Wegen

DIE RICHTIGE PFLEGE

Stauden erst im Vollfrühling zurückschneiden

Stauden sollten erst im Vollfrühling zurückgeschnitten werden, da viele Insekten, wie beispielsweise Wildbienen, ihre Eier in den hohlen Stängeln der Stauden ablegen. Durch das späte Zurückschneiden wird den Insekten die Möglichkeit gegeben, ihre Brut in Ruhe zu vollenden und den Winter zu überstehen.

Wiesen nur 1 bis 2 Mal pro Jahr mähen

Das seltene Mähen von Wiesen, idealerweise nur 1 bis 2 Mal pro Jahr, ermöglicht es den Pflanzen und Insekten, sich zu entfalten und zu blühen. Eine artenreiche Wiese bietet Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Insekten, insbesondere Schmetterlinge und Wildbienen. Durch das reduzierte Mähen wird die Vielfalt der Pflanzen erhalten. Die Mahd wird von der Fläche entnommen und idealerweise kompostiert oder als Heu verwendet. Zum Schneiden eignet sich eine Sense oder ein Balkenmäher.

Hecken und Baumschnitt außerhalb der Brutsaison

Das Schneiden von Hecken und Bäumen außerhalb der Brutsaison, vorzugsweise im Spätherbst oder Winter, vermeidet Störungen der brütenden Vögel und schützt deren Nester. Viele Vögel nutzen Hecken und Bäume als Nistplätze und durch das Schneiden außerhalb der Brutsaison wird vermieden, dass diese gestört werden. So trägt man aktiv zum Schutz der heimischen Vogelwelt bei und erhält wichtige Lebensräume im Naturgarten. Bäume dürfen gerne von Efeu berankt werden da sich hier extrem wertvolle Habitate bilden. Die Bäume nehmen keinen Schaden.

Erkennen und Entfernen von Neophyten

Invasive Neophyten sind Pflanzenarten, die nicht heimisch sind und sich in einem neuen Lebensraum stark ausbreiten, oft auf Kosten der einheimischen Flora und Fauna. Der chinesische Schlingknöterich, Indisches Springkraut und die Herkulesstaude sind Beispiele für solche invasiven Neophyten, die sich aggressiv vermehren und natürliche Lebensräume verdrängen können.

Warum stellen diese Pflanzen ein Problem dar?

- Konkurrenz um Ressourcen: Invasive Neophyten haben eine hohe Konkurrenzkraft und wachsen schneller und aggressiver als die heimischen Pflanzenarten daher können sie sich unkontrolliert vermehren. Sie können in kurzer Zeit große Gebiete vereinnahmen und sind dann äußerst schwer zu bekämpfen.
- Veränderung des Lebensraums: Die Ausbreitung invasiver Neophyten kann dazu führen, dass natürliche Lebensräume verändert oder sogar zerstört werden. Dies wirkt sich negativ auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt aus.

Maßnahmen zur Bekämpfung

Es ist wichtig, invasive Neophyten frühzeitig zu erkennen und konsequent zu bekämpfen, um ihre Ausbreitung einzudämmen. Dies kann durch regelmäßiges Monitoring und gezielte Entfernungsmaßnahmen erfolgen. Die Entfernung sollte sorgfältig und nachhaltig durchgeführt werden, um eine erneute Ausbreitung zu vermeiden.

Zusammenfassung

Die sorgfältige Pflege eines Naturgartens, die das Zurückschneiden von Stauden im Vollfrühling, das seltene Mähen von Wiesen und das Schneiden von Hecken und Bäumen außerhalb der Brutsaison umfasst, ist entscheidend, um die Biodiversität zu fördern. Diese Maßnahmen berücksichtigen die Bedürfnisse der verschiedenen Lebewesen im Garten und tragen dazu bei, dass Tiere und Pflanzen sich optimal entwickeln und entfalten können. Durch die gezielte Pflege wird der Naturgarten zu einem wertvollen Lebensraum für die heimische Flora und Fauna.

WEITERE INFORMATIONSMQUELLEN

Erkennen von Pflanzen

Apps: Flora Incognita, Natura DB

Bücher: Blatt für Blatt - Über 800 Pflanzen nach Blattformen und Blüten einfach bestimmen

Gartengestaltung

Internet: -tausende-gaerten.de/so-gehts/der-naturgarten-bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten

Bücher: -Klimafest und Artenreich – Das Naturgartenprinzip
-Letzter Ausweg: Permakultur
-Das Naturgarten - Baubuch Band 1+2

BÄUME IN NATURNAHEN GÄRTEN

Bäume sind im naturnahen Garten unverzichtbar, da sie die Luft reinigen, Lebensraum für Tiere bieten und vor Erosion schützen. Sie spenden Schatten, regulieren die Temperatur und tragen zur Optik des Gartens bei. Bei der Entscheidung für einen Baum im Garten sollte unbedingt darauf geachtet werden, einen heimischen Baum zu wählen. Heimische Arten sind bestens an die Klima- und Bodenbedingungen der Region angepasst und benötigen deshalb weniger Pflege. Die folgende Liste verschafft einen Überblick über die heimischen Baumarten.

Deutscher Name	Botanischer Name
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
Gewöhnliche Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
Holzapfel	<i>Malus sylvestris</i>
Silberpappel	<i>Populus alba</i>
Grau-Pappel	<i>Populus canescens</i>
Zitter-Pappel	<i>Populus tremula</i>
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>
Wild-Birne	<i>Pyrus pyraster</i>
Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i>
Stieleiche	<i>Quercus robur</i>
Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>
Feldulme	<i>Ulmus minor</i>
Flatterulme	<i>Ulmus laevis</i>

FÖRDERPROGRAMM 10.000 BÄUME

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm leistet einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz. So wurde im Verbandsgemeinderat im September 2021 die erste Stufe der Förderung sowie eine Förderrichtlinie zum Programm „10.000 Bäume in 10 Jahren“ beschlossen.

In der ersten Stufe dieses Förderprogramms können seit 01.01.2021 Pflanzungen von Obstgehölzen durch private Haushalte sowie ehrenamtliche Initiativen und Vereine der Verbandsgemeinde Nieder-Olm gefördert werden. Zudem ist es möglich, ab diesem Datum auch für die zurückliegenden 12 Monate eine Förderung zu beantragen.

Die Fördersumme beträgt 50 Prozent (maximal 150,00 EUR) des Kaufpreises je Baum. Zudem wird ein Pflanzkostenanteil für die fachgerechte Anpflanzung durch Fachunternehmen gewährt.

Um eine mögliche Förderung abrufen zu können, ist das entsprechende Antragsformular zu verwenden und bei der Verbandsgemeinde Nieder-Olm zusammen mit der Rechnung, einer Fotodokumentation sowie einer Standortskizze einzureichen.

In einer zweiten Stufe wurden Förderungen von Pflanzungen in den Ortsgemeinden sowie der Stadt Nieder-Olm, Aufforstungen von Waldflächen und Förderung von Obstplantagen mit aufgenommen.

Die Förderung erfolgt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

Für mehr Informationen
einfach den
QR-Code scannen



WEITERE INFORMATIONEN

- Förderprogramm „Lebendige Gärten“ → Internet: <https://www.vg-nieder-olm.de/bauen-klima-energie/klimaschutz/foerderprogramme/lebendige-gaerten/>
- Förderprogramm „10.000 Bäume in 10 Jahren“ → Internet: <https://www.vg-nieder-olm.de/bauen-klima-energie/klimaschutz/foerderprogramme/10-000-baeume-in-10-jahren/>
- Naturgarten und Biotopbau – die Feldhecke.
Internet: <https://www.diefeldhecke.de/>



Außerdem interessant:

- NABU: Naturnah gärtnern: so geht es. Zehn NABU-Tipps für ein artenreiches „grünes Paradies“. Internet: <https://www.nabu.de/>
- NABU: Grundlagen. Schritt für Schritt zum Naturgarten. Internet: <https://www.nabu.de/>
- BUND: Naturgarten anlegen und natürlich Gärtnern. Internet: <https://www.bund-naturschutz.de/>

KONTAKT

Klimaschutz der Verbandsgemeinde Nieder-Olm:

- Klimaschutz@vg-nieder-olm.de
- Konrad Keßler Tel.: 06136 69 13161
konrad.kessler@vg-nieder-olm.de
- Benjamin Warnecke Tel.: 06136 69 13162
benjamin.warnecke@vg-nieder-olm.de
- Jan Letsch Tel.: 06136 69 13163
jan.letsch@vg-nieder-olm.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verbandsgemeinde Nieder-Olm
(Vertreten durch Bürgermeister Ralph Spiegler)
Pariser Straße 110
55268 Nieder-Olm

Konzept, Inhalt & Gestaltung:

Amelie Berghöfer, Konrad Keßler, Maximilian Mohr
(Verbandsgemeinde Nieder-Olm)

Paul Becker (Feldhecke)

Autoren:

- Amelie Berghöfer, Konrad Keßler
- Paul Becker

Kooperationspartner:

Paul Becker (Fachagrarwirt)
Die Feldhecke Naturgarten und Biotopbau

Fotos und Grafiken:

- Verbandsgemeinde Nieder-Olm
- Paul Becker

Urheberrechtshinweis: BECKER

Text und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur privat verwendet werden.

Auflage: 100 Exemplare

Druck: wir-machen-druck.de

Stand: 1. Auflage 7/2024